

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend

Behördliches Veröffentlichungsblatt für die
Stadt Fehrbellin

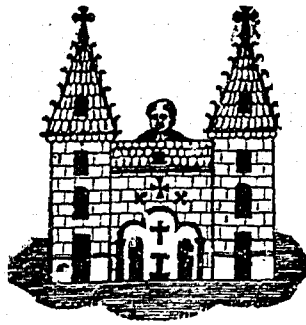
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1.— Mf.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 Mf., durch die Post 1.33 Mf.

Druck und Verlag: Walter Erwald.



Anzeigenpreise:

die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 4 Pf.

die 3 mal gespaltene Millimeterzeile im Textteil 15 Pf.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder der unserer Lieferanten hat der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Erwald.

Nr. 20

Montag, den 17. Februar 1936

Jahrg. 47

Eine Idee

* Die IV. Olympischen Winterspiele Garmisch-Partenkirchen 1936 sind abgeschlossen. Die völkerverbindende weiße Flagge mit den fünf Ringen ist eingeholt, das olympische Feuer erloschen. Herzbehebende Tage bester Sportkameradschaft gehören der Vergangenheit an. Sie haben uns reich beschenkt, denn sie haben den Begriff Olympia im wahren Sinne seiner Bedeutung erfüllt. Es waren Tage harter sportlicher Leistungen für alle, die als Vertreter der Nationen aus der ganzen Welt zu den winterlichen Winterspielen zusammengelassen waren, aber es waren auch Tage schönen Erlebens für die Hunderttausende von Besuchern, die sich an den Stätten des olympischen Winterkampfes zu einer einzigen großen Gemeinschaft zusammengefunden hatten, alle erfüllt von einer einzigen Idee, die die Menschheit hinausführen will aus den Niederungen des täglichen Interessenkampfes, sie verbinden will über Grenzen und Meere hinweg im edlen und friedlichen Wettstreit, ohne Unterschied von Rang und Stand, von Rasse und Nationalität. Der nordische Bauer kämpft um die olympische Ehre mit dem Studenten aus dem Fernen Osten, der deutsche Arbeiter mit dem englischen Kaufmann, dem kanadischen Waldarbeiter, dem südländischen Offizier. Die olympische Flagge hat den Vorrang vor allen anderen, die einträchtig nebeneinander wehen. Für elf Tage heißt die Lösung in allen Sprachen: „Sportkameradschaft“, hinter der alles andere zurückzutreten hat. Es zeugt für die suggestive Kraft der olympischen Idee, wenn so etwas heute in einer Welt durchführbar ist, in der Krieg und Not, Haß und Argwohn die politische Atmosphäre vergiften.

Wir Deutsche dürfen stolz darauf sein, daß die olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen einen Verlauf genommen haben, den kein Mißklang störte. Mit Freude konnten wir immer wieder bewunderndes Lob aus dem Ausland hören, konnten wir immer wieder die Feststellung machen, daß unsere Gäste in jeder Beziehung zufrieden waren, daß sie die Schönheit unseres Landes bewunderten und die Großzügigkeit der Vorbereitungen und Durchführung anerkannten. Die Bayerischen Alpen haben durch die großen Tage von Garmisch-Partenkirchen für den Wintersport neuen Klang bekommen, darüber hinaus aber ist das deutsche Ansehen in der ganzen Welt gestiegen.

Das ist der Erfolg aller unserer Anstrengungen und Aufklärungsarbeit: Dieses Winterolympia, das nach dem internationalen Urteil kein gleichwertiges Vorbild hat und wohl auch so schnell nicht mehr übertroufen werden wird, war ein erfolgreicher Auftakt für die große Olympia des Sommers 1936 in der Reichshauptstadt. Es hat uns gezeigt, daß der olympische Geist sportlichen Kampfes und sportlicher Kameradschaft heute lebendiger ist denn je. Sie hat eindringlich unseren Gästen gezeigt, wie durchsichtig jene Propaganda war, die die olympischen Kämpfe auf deutschem Boden mit Haßargumenten vergiften wollte. Die Kämpfer kehren jetzt in ihre Heimat zurück. Wir glauben, daß sie die Wahrheit verkünden werden, wenn jetzt ihre Kameraden für die großen Weltkämpfe in Berlin rufen.

Auch in ihrem sportlichen Ablauf haben die Kämpfe all das gehalten, was sie versprochen haben. Erwartungsgemäß behaupteten die Söhne Norwegens in den Skiwettbewerben und im Eisschnelllauf ihre Vormachtstellung. Aber das Gesamtbild zeigt doch, daß die olympischen Winterspiele keine einseitige Angelegenheit der nordischen Nationen mehr sind. Deutschland hat sich dank der straffen Zusammenfassung aller Kräfte im Dritten Reich mächtig nach vorn geschoben, und unser zweiter Platz in der Gesamtwertung ist ein Ehrenplatz, auf den wir stolz sein dürfen. Drei goldene und drei silberne Medaillen sind eine weit größere Ausbeute, als wir sie hätten erwarten können. So gebührt unser Dank neben den Organisatoren und Führern des deutschen Sports vor allem auch den wackeren Kämpfern, die zur Ehre des Vaterlandes ihr Bestes gegeben haben. Auch sie sind zu Pionieren des neuerstandenen Vaterlandes geworden, zu Vorbildern für unsere an Körper und Geist gesunden Jugend.

Die Mongolen wieder im Angriff

Schanghai, 17. Februar.

Aus Tschangtschun wird ein neuer Zwischenfall an der außenmongolischen Grenze gemeldet. Nach dieser Meldung haben außenmongolische Truppen in Stärke von 1000 Mann mit Unterstützung von vier Panzerwagen den japanisch-mandschurischen Grenzposten Nulimiao am Nordufer des Baifesees angegriffen. Die Angreifer sollen nach einem heftigen Gefecht zurückgeschlagen worden sein.

Erste Krawalle in New York

Zwischen etwa 300 Polizisten und 12 000 Arbeitslosen, die versuchten, vom verkehrsreichen Madison-Square-Platz zu den Arbeitsbeschaffungsbehörden zu marschieren, erfolgte ein etwa halbstündiges Handgemenge. Dabei wurden etwa hundert Personen durch Gummiknüttel oder durch Ausgleiten auf der vereisten Straße verletzt. Die Polizei hatte den Umzug wegen des verschneiten Zustandes der Straßen verboten.

Dankschreiben des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf von Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Der glanzvolle Verlauf und Abschluß der IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranlaßt mich, Ihnen, Herr Präsident, und den anderen Mitgliedern des Komitees für ihre außerordentlich hervorragende Tätigkeit, die so wesentlich die Abhaltung und Durchführung dieser internationalen Veranstaltung ermöglichte, meinen und des deutschen Volkes tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Weiter bitte ich Sie, Herr Präsident, diesen Dank und unsere höchste Bewunderung all jenen Mitwirkenden zu übermitteln, die als Kämpfer und Kämpferinnen bei diesen Olympischen Spielen die Welt durch ihre herrlichen Leistungen in höchster Spannung hielten und mit Begeisterung erfüllten.

In aufrichtiger Verehrung bin ich, Herr Präsident, Ihr
gez. Adolf Hitler.

Das Ergebnis der Winter-Olympia

Länder	Medaillen			Plätze			Punkte
	Gold	Silber	Bronze	4.	5.	6.	
1. Norwegen	7	5	3	3	1	3	100
2. Deutschland	3	3	—	—	4	4	48
3. Schweden	2	2	3	2	—	1	43
4. Finnland	1	2	3	1	2	2	38
5. USA	1	—	3	2	3	2	33
6. Österreich	1	1	2	—	2	3	27
7. England	1	1	1	1	1	1	22
8. Schweiz	1	2	—	—	—	—	20
9. Kanada	—	1	—	1	—	1	9
10. Ungarn	—	—	1	1	—	—	7
10. Tschechoslowakei	—	—	—	1	2	—	7
11. Belgien	—	—	—	1	1	—	5
12. Frankreich	—	—	1	—	—	—	4
12. Holland	—	—	—	1	—	1	4
13. Italien	—	—	—	1	—	—	3
13. Japan	—	—	—	1	—	—	3
14. Polen	—	—	—	—	1	—	2

Der Bewertung wurde folgende Punkttabelle zugrunde gelegt: Goldene Medaille 7 Punkte, Silberne Medaille 5 Punkte, Bronzene Medaille 4 Punkte, 4. Platz 3 Punkte, 5. Platz 2 Punkte und 6. Platz 1 Punkt.

Die Olympia-Kämpfer in der „RdZ“-Halle

Die „RdZ“-Halle im Olympiadorf erlebte kurz vor Abschluß der Olympiade noch einmal festliche Stunden. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau München-Oberbayern hatte alle Olympia-Kämpfer für Sonnabendabend zu einem geselligen Beisammensein geladen. Alle an den olympischen Kämpfen beteiligten Nationen hatten der Einladung Folge geleistet. Der Abend galt ausschließlich der Geselligkeit und Gemütlichkeit. Alles sah bunt durcheinander. Man hörte die Sprachen der ganzen Welt. Der Gastgeber hatte für ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm gesorgt, das den Gästen einen vortrefflichen Einblick in echte bodenständige bayerische Volkskunst gab. Der Abend nahm einen harmonischen Verlauf, er hat das Band der sportlichen Kameradschaft noch enger geknüpft. In den späten Abendstunden traf auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der Festhalle ein. Er ging sofort von Tisch zu Tisch, um die olympischen Kämpfer zu begrüßen.

Hitler bei seinen Arbeitern

Die Gefolgschaftsmitglieder als seine Gäste

Die 130 Arbeiter und Gefolgschaftsmitglieder der Automobil-Industrie aus ganz Deutschland, die der feierlichen Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung beigewohnt hatten, waren anschließend Gäste des Führers und Reichkanzlers im Kaiserhof zu einem Mittagessen.

Zur freudigen Ueberraschung der Arbeiter erschien der Führer in ihrem Kreise und verweilte mehr als eine Stunde bei ihnen.

Die Arbeiter sahen in ihrer schmutzen Bekleidung, dem dunkelblauen Monteuranzug, an kleinen Tischen im Kaiserhof. Auf ihren Anzügen sah man die Abzeichen aller maßgeblichen Firmen der deutschen Automobil-Industrie.

Der Führer ging von Tisch zu Tisch und sprach überall in kleinem Kreise, von den begeistert lautenden Arbeitern dicht umdrängt, über die Fragen, die gerade diese Arbeiter am meisten interessieren, über nationalwirtschaftliche und technische Fragen der Automobilindustrie und der deutschen Industrie überhaupt. Er schilderte ihnen die nächsten Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft und Industrie zu lösen haben. In eindrucksvoller und anschaulicher Weise führte er ihnen die Probleme vor Augen, die er bereits in seiner Rede zur Eröffnung der Automobil-Ausstellung behandelt hatte.

Frei und ohne Umschweife stellten auch die Arbeiter Fragen über Dinge, die ihnen am Herzen lagen. So bot diese Stunde ein eindrucksvolles Bild von der unzerrennlichen Gemeinschaft, die Führer und Arbeiter miteinander verbindet. Als der Führer die Gewißheit aussprach, daß der deutsche Arbeiter ihn nie verlassen würde, da klang ihm begeisterte Zustimmung entgegen, und die leuchtenden Augen der Arbeiter bestätigten es doppelt.

Als der Führer dann den Kreis der Arbeiter verließ, da riefen sie, denen der Führer eine unvergeßliche Stunde geschenkt hatte, ihm noch einmal ein donnerndes Heil nach, wie es mit dieser inneren Begeisterung und Freudigkeit selbst an dieser für den Nationalsozialismus traditionsreichen Stätte wohl selten ausgebracht worden ist.

Neues Ringen um Matalle

Italienische Siegesmeldung.

Rom, 17. Februar.

Nach einer Mitteilung der italienischen Regierung ist seit Sonnabend früh südlich von Matalle eine neue große Schlacht im Gange. Der kurze, von Marschall Badoglio gebrachte Heeresbericht lautet:

„Unsere Truppen an der Eritrea-Front, die seit 11. dieses Monats eine Offensivaktion begonnen hatten, haben seit der Morgenämmerung des gestrigen 15. Februar südlich Matalle eine große Schlacht entfesselt.“

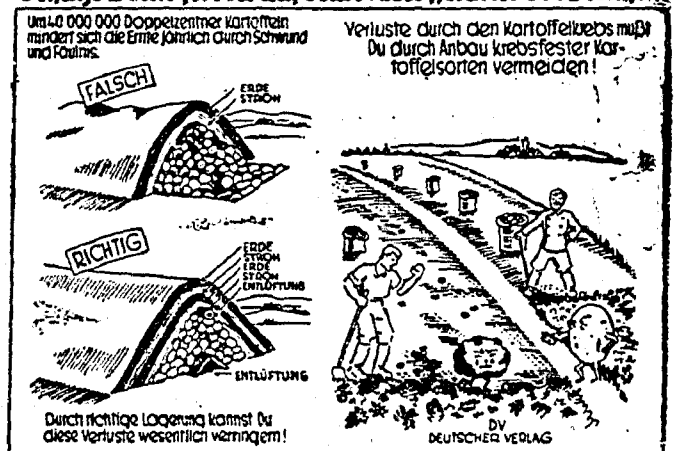
Nach einem weiteren Heeresbericht Badoglios ist die Schlacht von Enderba, die mit erbitterten Kämpfen südlich von Matalle ihren Höhepunkt erreichte, gewonnen. „Das 1. und 3. Armeekorps haben unter Ueberwindung des höchsten Widerstandes des Heeres von Ras Mulugeta alle ihnen zugewiesenen Ziele erreicht. Auf dem Umba Ura ad am, dem Bollwerk der feindlichen Verteidigung, weht die italienische Flagge.“

Unerwartend schwere Verluste

Bei den nach den Verlaufbarungen des amtlichen Heeresberichtes nunmehr erfolgreich abgeschlossenen schweren Kämpfen um den Aradam-Berg an der Nordfront sollen, wie aus Asmara gemeldet wird, die Abessinier noch nicht-amtlichen Schätzungen gegen 8000 Tote und 15 000 Verwundete verloren haben. Die Verluste auf italienischer Seite seien, so heißt es, mit rund 1000 Toten und Verwundeten zu veranschlagen.

Die großen Schwierigkeiten der bei diesen Kämpfen zu lösenden militärischen Aufgabe ergeben sich aus der Tatsache, daß der Gebirgsstod des Aradam fast bis zu einer Höhe von 3000 Metern ansteigt und sich über ein Gebiet erstreckt, das von Westen nach Osten eine Länge von acht Kilometern und von Norden nach Süden eine Breite von etwa drei Kilometern aufweist.

Schütze Deine Arbeit auf dem Kartoffelacker vor Verlusten



Die Kurmark ist einer der wichtigsten Kartoffelbaubezirke Deutschlands. Auch auf diesem Gebiete ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Erzeugungsschlacht, zweckmäßige Pflanzenschutzmaßnahmen durchzuführen. Einmal geschieht dies durch Auswahl des Saatgutes, es dürfen nur gesunde und widerstandsfähige Pflanzensorten angebaut werden, dann aber auch durch Bekämpfung der Schädlinge. Durch Engerlinge, die Larve des Maikäfers, die an den Wurzeln unserer Kulturpflanzen fressen, wird jährlich ein großer Schaden angerichtet. Durch Abfangen dieser Käfer im Mai und Juni kann großer Schaden verhütet werden. Ein schlimmer Feind der Kartoffel ist der Kartoffelkrebs, der als Pilz im Boden lebt. Es gibt aber eine ganze Reihe von Kartoffelsorten, die gegen den Kartoffelkrebs widerstandsfähig sind. Aber nicht nur durch Schädlinge und Pflanzenkrankheiten wird ein großer Teil unserer Kartoffelernte oft vernichtet, sondern auch durch unsachgemäße Lagerung. Jeder 13. Zentner Kartoffeln verdirbt durch falsche Lagerung. Am zweckmäßigsten lagert man Kartoffeln in einer Miete, die nur an trockener Stelle angelegt werden darf. Von gleich großer Bedeutung ist auch eine zweckmäßige Einkellerung der Kartoffelvorräte im bäuerlichen und städtischen Haushalt. Flache, luftige Lagerung in kühlen Räumen verhindert Verluste durch Faulen und Keimen. Kartoffeln, die zu Säulnis und Keimbildung neigen, müssen öfters durchgelesen und umgelagert werden!